



StMUV - Postfach 81 01 40 - 81901 München

Präsidentin
des Bayerischen Landtags
Frau Ilse Aigner, MdL
Maximilianeum
81627 München

Ihre Nachricht

Unser Zeichen
57f-U4400-2022/366-2

Telefon +49 89 9214-00

München
06.12.2022

Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Patrick Friedl, Paul Knoblach, Kerstin Celina, Christian Hierneis, Rosi Steinberger, Thomas Gehring, Ursula Sowa (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) vom 07.11.2022 betreffend
Künftige Trinkwasserversorgung von Nordostunterfranken mit Fernwasser

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

die Schriftliche Anfrage beantworte ich wie folgt:

1a) Welche Empfehlungen gibt das Strukturgutachten Wasserversorgung Nordostunterfranken bezüglich der verschiedenen Varianten einer Fernwasserleitung?

Das Strukturgutachten untersucht Verbundvarianten im Grabfeld selbst sowie großräumig in Nordostunterfranken über lokale, regionale und überregionale Verbundsysteme. Dabei wurde auch ein überregionaler Verbund mit Anschluss an die Fernwasserversorgung Oberfranken (FWO) untersucht. Nach technischer und wirtschaftlicher Prüfung wird eine Kombination aus mehreren Bauabschnitten empfohlen, welche zuerst den Ausbau der regionalen Verbünde und mittelfristig einen überregionalen Anschluss vorsieht.

- b) *Welche jährlichen Wassermengen sollen über Fernwasserleitungen dem Landkreis Rhön-Grabfeld zugeführt werden, um eine ausreichende Sicherheit der Trinkwasserbereitstellung zu erreichen?*

Das Strukturgutachten untersucht verschiedene Klimaszenarien. Die genaue Quantifizierung der jährlichen Wassermenge für einen Zusatzwasserbezug zur Ergänzung der lokal und regional vorhandenen Erschließungsmöglichkeiten war im Strukturgutachten noch nicht möglich, nachdem dies z. B. von der Mischbarkeit der verschiedenen Wässer abhängt. Eine Machbarkeitsstudie von 2019 schätzt eine Bezugsmenge von 413.000 Kubikmetern ab.

- c) *Welche jährlichen Wassermengen sollen über Fernwasserleitungen nach Unterfranken zugeführt werden, um eine ausreichende Sicherheit der Trinkwasserbereitstellung zu erreichen?*

Die künftigen Bezugsmengen von Fernwasser für ganz Unterfranken wurden im Strukturgutachten nicht untersucht. Die Wasserversorgungsbilanz Unterfranken weist einen aktuellen Fernwasserbezug von rd. 3,4 Millionen Kubikmeter aus. Im Projekt „Versorgungssicherheit der Wasserversorgung in Bayern – überregionale Systeme“ des Bayerischen Landesamts für Umwelt wird der Bedarf noch näher beleuchtet.

- 2a) *Welche Ergebnisse brachten die in Drs. 18/14182 angekündigten Gespräche mit dem Thüringer Ministerium für Umwelt Energie und Naturschutz bezüglich eines Fernwasserverbundes Thüringen - Nordostunterfranken?*

- b) *Welche Ergebnisse brachten die in Drs. 18/14182 angekündigten Gespräche mit der Thüringer Fernwasserversorgung bezüglich eines Fernwasserverbundes Thüringen - Nordostunterfranken?*

Die Fragen 2a) und b) werden gemeinsam beantwortet:

Die Möglichkeiten eines länderübergreifenden Fernwasserverbundes zwischen beiden Bundesländern sowie eine regionale Verbundlösung wurden in den bisherigen Gesprächen mit dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz als Optionen angesprochen. Die Gespräche werden weitergeführt.

3a) Wann wurden Gespräche mit dem Zweckverband Fernwasser Oberfranken geführt, bei denen eine Erweiterung des Fernwassernetzes nach Nordostunterfranken Thema war?

b) Welche Zwischenergebnisse brachten diese Gespräche?

Die Fragen 3a) und b) werden gemeinsam beantwortet:

Gespräche mit der Fernwasserversorgung Oberfranken (FWO) werden seitens der bayerischen Behörden regelmäßig geführt. Die Möglichkeiten einer Erweiterung des FWO-Fernwassernetzes nach Nordostunterfranken wurde bereits diskutiert. Generelles Ziel eines Verbundes von Ober- und Unterfranken ist die Wirksamkeit der Maßnahme für das gesamte Fernwasserverbundsystem. Weiterführende Untersuchungen erfolgen im derzeit laufenden LfU-Projekt „Versorgungssicherheit der Wasserversorgung in Bayern – überregionale Systeme“.

4a) Gibt es seitens der Staatsregierung Überlegungen Fernwasser aus dem bayerischen Teil des Bodensees zu entnehmen?

b) Welche Wassermengen sollen aus dem Bodensee jährlich nach Franken geleitet werden?

c) Welche Wassermengen sollen aus dem Bodensee jährlich in andere Regionen Bayerns geleitet werden (bitte jeweilige Mengen nach Zielregionen angeben)?

Die Fragen 4a) bis c) werden gemeinsam beantwortet:

Generell wird im oben genannten LfU-Projekt eine Vielzahl von Optionen zur Erhöhung der Versorgungssicherheit im Bereich der Fernwasserversorgung ergebnisoffen untersucht. Unter anderem wird die Erschließung neuer Dargebote geprüft, ebenso die Möglichkeit von länderübergreifenden Kooperationen. Eine künftige Wasserentnahme aus dem Bodensee stellt in diesem Kontext eine mögliche Variante dar. Konkrete Aussagen zu möglichen Wasserentnahmemengen, möglichen Standorten, Wasserüberleitungen in bestimmte bayerische Regionen usw. sind zum derzeitigen Planungsstand noch nicht möglich. Wesentliche Erkenntnisse zum künftigen regionalen Wasserbedarf in Bayern werden die Wasserversorgungsbilanzen 2050 sowie das LfU-Projekt „Versorgungssicherheit der Wasserversorgung in Bayern – überregionale Systeme“ liefern.

5a) Welches Ergebnis hatten Gespräche mit der Bodenseewasserversorgung über eine zusätzliche Belieferung Frankens mit Bodenseewasser?

b) Welche Mengen sollen bzw. könnten jährlich über die Bodenseewasserversorgung nach Franken geleitet werden (bitte jeweilige Mengen aufgeschlüsselt nach Regierungsbezirken und nach Zielregionen in Franken angeben)?

Die Fragen 5a) und b) werden gemeinsam beantwortet:

Das Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz steht mit den baden-württembergischen Behörden sowie den Zweckverbänden im Austausch. Fachlich und umfänglich belastbare Grundlagen für mögliche zusätzliche Wasserentnahmemengen liegen aufgrund der laufenden Projekte derzeit noch nicht vor (siehe Antwort zu den Fragen 4a) bis c).

c) Welche Wassermenge kann dem Bodensee jährlich entnommen werden, ohne ökologische Schäden zu verursachen bzw. ohne die Wasserversorgung in der Bodenseeregion zu gefährden?

Grundsätzlich stellen gesetzliche Vorgaben, wie die EU-Wasserrahmenrichtlinie und nationale Gewässerschutzbestimmungen in den Anrainerstaaten sowie notwendige internationale Abstimmung auf Grundlage der Übereinkommen am Bodensee, sicher, dass durch mögliche zusätzliche Wassernutzungen keine negative Beeinträchtigung für den Bodensee entstehen.

- 6) *Welches Ergebnis hatten Gespräche mit der Internationalen Gewässerschutzkommission für den Bodensee über die doch erheblichen zusätzlichen Fördermengen für eine Wasserspange nach Franken?*

Die Internationalen Gewässerschutzkommission für den Bodensee wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz über die laufenden Projekte zur Versorgungssicherheit in der bayerischen Wasserversorgung informiert. Weitere Gespräche sollen anlassbezogen erfolgen.

- 7) *Warum spielt die Fernwasserversorgung Nordostunterfrankens in der Wasserversorgungsbilanz Unterfranken 2035 (erstellt 2021) praktisch keine Rolle?*

Die Wasserversorgungsbilanz stellt dem Wasserbedarf das vorhandene Dargebot sowohl beim Jahresverbrauch als auch beim Tagesspitzenbedarf heute und bis 2035 gegenüber und bewertet die Versorgungssicherheit. Fernwasser wird als Wasserbezug in den einzelnen Bilanzgebieten berücksichtigt (siehe auch Angaben zu Frage 1c). Vor allem aufgrund der künftig geringeren Reserve beim Tagesspitzenbedarf empfiehlt die Wasserversorgungsbilanz den Aufbau eines zweiten Standbeines in den betroffenen Bilanzgebieten bis hin zu einem Fernwasserbezug. Es wird explizit genannt, dass der Fernwasserbezug an Bedeutung gewinnen wird. Es ist jedoch nicht Aufgabe der Wasserversorgungsbilanz, hierzu konkrete Planungsvorschläge zu machen.

- 8a) *Welche Maßnahmen wären erforderlich, um das Grundwasser in Nordostoberfranken bis 2035 flächendeckend unter einen Nitratwert von 37,5mg/l zu bringen?*

Insbesondere eine angepasste Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen kann zu einer Reduzierung der Nitratkonzentration im Grundwasser beitragen.

- b) *Hält die Staatsregierung eine Eigenwasserversorgung Nordostunterfrankens für erreichbar, wenn die Nitratproblematik gelöst werden könnte?*

Die regional eingeschränkte Versorgungssicherheit in Nordostunterfranken resultiert in erster Linie aus quantitativen Gründen. Die neben diesen in Teilen auch auftretenden qualitativen Einschränkungen sind vorwiegend geogen bedingt.

- c) *Welche Maßnahmen wird die Staatsregierung ergreifen, um eine Ringleitung vor Beschädigungen (Angriffe auf die Infrastruktur, Beschädigungen durch Wetterereignisse etc.) zu schützen?*

Generell werden technische Bauwerke entsprechend der allgemein anerkannten Regeln der Technik sowie gesetzlichen Vorgaben geplant, gebaut und betrieben. Der Vorsorge vor Beschädigungen wird im Rahmen dieser Regelwerke und Normen Rechnung getragen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Thorsten Glauber, MdL
Staatsminister